

Zwischen Nachhaltigkeit und Rentabilität:

8 GRÜNDE, WARUM DIE BAUBRANCHE VON ÖKOBILANZIERUNG PROFITIERT



Inhalt

Einleitung	3
Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor: So macht sich die Baubranche zukunftsfähig	4
Ökobilanzierung als Basis für Nachhaltigkeit	5
Autodesk State of Design & Make - Report 2024	6
Interview	8
8 Gründe, warum die Baubranche von Ökobilanzierung profitiert	12
Ökobilanzierung und BIM: Effiziente Lösungen für nachhaltige Bauprojekte	18
Fazit: Ökobilanzierung verbindet Nachhaltigkeit und Rentabilität	19
Ein starker Partner für Sie	20
Über auxalia	22



EINLEITUNG

Klimawandel, Ressourcenknappheit und gesetzliche Vorgaben erhöhen den Druck auf Unternehmen, nachhaltiger zu agieren. Gleichzeitig bleibt die Rentabilität ein zentrales Ziel. Diese scheinbar gegensätzlichen Anforderungen in Einklang zu bringen, stellt eine zentrale Herausforderung in der gesamten Baubranche dar.

Wir sind überzeugt: Die Ökobilanzierung ist eine effektive Methode, um diesen Spagat zu meistern. Sie ermöglicht es Bauplaner und Bauunternehmen, die Umweltauswirkungen ihrer Projekte präzise zu messen, gezielt zu optimieren und neue Gewinnpotenziale zu erschließen. Das macht sie zu einem Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit der Branche.

In diesem E-Book beleuchten wir acht Gründe, warum die Baubranche von Ökobilanzierungen profitiert und geben praktische Einblicke in deren Umsetzung. Wir zeigen, dass Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen können – und dass Unternehmen mit den richtigen Werkzeugen bestens dafür gerüstet sind.

Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor: So macht sich die Baubranche zukunftsfähig

Nachhaltigkeit galt lange Zeit als Nischenbereich in der Baubranche. Mittlerweile hat es sich zu einem zentralen und zukunftsbestimmenden Thema entwickelt, das Architekten, Planer, Bauherren und Ingenieure gleichermaßen betrifft. Denn die Bauwirtschaft ist für fast 38 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen und für 50 Prozent des Ressourcenverbrauchs verantwortlich. Dementsprechend hoch sind auch das Optimierungspotenzial und die Anzahl an Regularien und Zertifizierungen in diesem Zusammenhang. Daher ist es von enormer Bedeutung, nachhaltige Praktiken in die Planung, den Bau und den Betrieb von Gebäuden zu integrieren.

Entscheidend ist, dass Unternehmen Nachhaltigkeit nicht nur als lästige Pflicht betrachten, sondern auch die wirtschaftlichen Chancen darin erkennen. Denn in einer Zeit, in der Kunden, Investoren und weitere Stakeholder Wert auf nachhaltige Planungen und Gebäude legen, zahlen sich die Investitionen in diesem Bereich auch ökonomisch aus. Das belegen aktuelle Studien wie der Design and Make Report von Autodesk, wonach mehr als zwei Drittel der Befragten davon ausgehen, dass Nachhaltigkeit der kurzfristigen Geschäftsentwicklung zugutekommt. Die Auswirkungen auf die langfristige Geschäftsentwicklung wurden sogar von 87 Prozent positiv bewertet.¹

Verbraucherinnen und
Verbraucher ist das Klima
wichtig

74 %

der DACH-Befragten halten
die Themen Klimawandel und
Klimaschutz für wichtig bis
sehr wichtig

Klimalabels dienen als
Orientierungshilfe bei
Kaufentscheidungen

60 %

der DACH-Befragten finden
ein Klimalabel beim Einkauf
wichtig bis sehr wichtig

Unternehmen sind
aufgefordert im Klimaschutz
aktiv zu werden

77 %

der DACH-Befragten ist es
wichtig, dass Unternehmen
Verantwortung im Klimaschutz
übernehmen

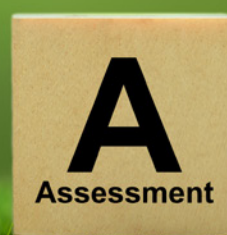
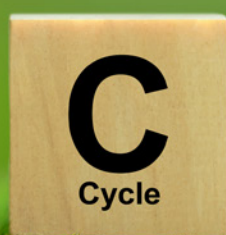
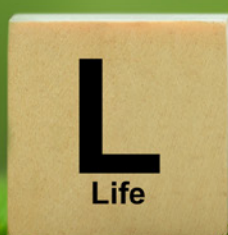
Abkürzungen wie EU-Taxonomie, LEED, DGNB, ESG und QNG haben eines gemeinsam: Sie stehen für gesetzliche Vorgaben und Zertifikate, die Nachhaltigkeitsmaßnahmen einfordern und nachweisen. Für deren Einhaltung ist es unerlässlich, nicht nur einzelne Segmente auf ihre Nachhaltigkeit hin zu betrachten, sondern alle Lebensphasen eines Bauwerks einzubeziehen – also von der Herstellung und dem Transport der Materialien über die Bauphase, den Betrieb und die Nutzung bis hin zum Abbruch und dem Recycling. Denn nur so lässt sich ein umfassendes Bild der Umweltauswirkungen erstellen.

ÖKOBILANZIERUNG ALS BASIS FÜR NACHHALTIGKEIT

Um alle diese Entwicklungen und Anforderungen zu erfüllen, muss der Nachhaltigkeitsgrad eines Gebäudes geprüft, optimiert und nachgewiesen werden können.

An dieser Stelle kommt die sogenannte **Ökobilanzierung** beziehungsweise das **Life Cycle Assessment (LCA)** ins Spiel. Dabei handelt es sich um eine wissenschaftlich fundierte Methode zur Quantifizierung der lebenslangen Umweltauswirkungen eines Gebäudes. Building Information Modeling (BIM) legt den Grundstein dafür, indem es Daten generiert, zentral verwaltet und vernetzt.

Darauf aufbauend werden bei einer Ökobilanzierung die Umweltauswirkungen der verwendeten Materialien und Prozesse analysiert, Optimierungspotenziale aufgezeigt und Nachweise für Reportings geliefert. So können sich Unternehmen einen klaren Vorteil verschaffen, indem sie besser informierte Entscheidungen treffen und ihre Projekte nachhaltig gestalten.



Autodesk State of Design & Make

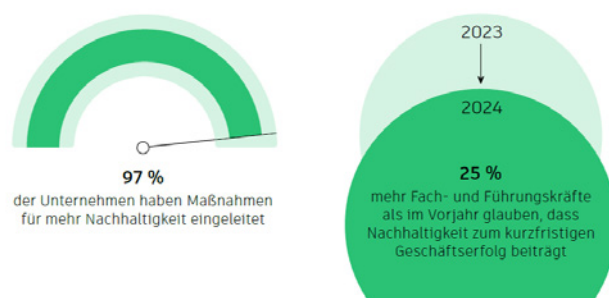
- Report 2024

Die Ergebnisse der jährlichen State of Design & Make-Studie von Autodesk benennen die wichtigsten Fragestellungen, die die heutige Geschäftswelt prägen, und helfen Führungskräften, fundierte, strategische Entscheidungen über Prioritäten und gezielte Investitionen in die Zukunft zu treffen. Autodesk hat dazu 5.399 Führungskräfte, Zukunftsforschende und Fachleute befragt, darunter 2.002 Fachleute aus Architektur-, Ingenieur- und Bauwesen sowie Objektbetrieb (AECO). Die aktuellen Ergebnisse bestätigen die wachsende Relevanz von Nachhaltigkeit insbesondere in Verbindung mit Digitalisierungsmaßnahmen im AECO-Bereich.

Das sind die wichtigsten Resultate im Auszug:

Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor

Nachhaltigkeit hat sich zu einem zentralen Anliegen für Mitarbeitende, Kunden und Investoren entwickelt – und wird als wichtiger Faktor für den Geschäftserfolg wahrgenommen. Unternehmen reagieren darauf mit Investitionen in Energieeffizienz, Materialeinsparung und nachhaltigere Prozesse, die sowohl der Umwelt als auch dem Geschäftserfolg zugutekommen.



Welche der folgenden Gruppen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Nachhaltigkeitsinitiativen Ihres Unternehmens?

83 %
Kunden

81 %
Investoren

80 %
Mitarbeitende

75 %
Behörden

Anteil der Befragten, die angaben, die jeweilige Gruppe habe einen Einfluss auf die Nachhaltigkeitsinitiativen des Unternehmens.

Mitarbeiter, Kunden, Investoren und Behörden motivieren Nachhaltigkeitsinitiativen

Der Mehrheit der befragten Fach- und Führungskräfte zufolge geht der Druck zu mehr Nachhaltigkeit hauptsächlich von Kunden, Mitarbeitenden, Investoren und den behördlichen Auflagen aus. .